

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN ???



Einheirat

Lieber Nebi!

Was sagst Du zu diesem Inserat?

558185 Sympathischer
jungster Mann wünscht

Einheirat

zu älterer vermöglicher
Dame. Öfferten wünscht
lich mit Bild, unter 558185

Ich finde es abscheulich und frage mich,
ob es nicht genau genommen ein unsittliches
Inserat ist.

Dein Albert.

Lieber Albert!

Das frage ich mich auch! Dein Nebi.

Woran starben die Glarner?

Lieber Nebi!

Unter der Überschrift «Woran starben die Glarner?» stand vor einiger Zeit in meinem Leibblatt ein Artikel, aus dem ich Dir folgende Sätze zum Nachdenken empfehle, damit Du uns eventuell über ihren tiefen Sinn aufklären kannst. Der erste lautet:

«Die Gestorbenen infolge Altersschwäche (inklusive Altersblödsinn) haben in der ganzen Schweiz von 1453 auf 1150 abgenommen.»

Der zweite lautet:

«Der Verlauf der Todesursachen war 1945 im Kanton Glarus ganz normal, teilweise sogar besser als in der ganzen Schweiz.»

Mit Dank für Deine Belehrung grüßt Dich
Dein Glarner.

Lieber Glarner!

Daß Gestorbene abnehmen, je nach der Art der Bestattung schneller oder langsamer, ist allgemein bekannt. Was mit den Zahlen im Verhältnis zum Abnehmen der Gestorbenen gemeint ist, entzieht sich, wahrscheinlich wegen schon zu weit vorgeschrittenen Altersblödsinns, meiner Kenntnis. Sicher aber ist, daß man die Glarner beglückwünschen darf, wenn bei ihnen der Verlauf der Todesursachen besser ist als in der ganzen übrigen Schweiz. Wenn sich nämlich die Todesursache verlaufen hat, braucht man nicht zu sterben und ist noch einmal davongekommen. Wir freuen uns und gönnen unsren lieben Miteidgenossen im schönen Glarnerland dies Glück von Herzen. An Deiner Stelle würde ich nach Glarus ziehn! Es grüßt Dich Dein Nebi.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!



Rhum Negrita

Jean Haecky Import AG. Basel

Dessert-Preussen

Lieber Nebi!

Wie gefällt Dir die Übersetzung in beiliegendem Inserat?

Gruß! Trudi.

Dessert-Preussen 105 g
Coeurs de France

Liebe Trudi!

Es fragt sich, ob die Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche oder umgekehrt geschehen ist. Im ersten Fall finde ich, daß sie besser hätte sein können, denn ob gerade Preussen, selbst Dessert-Preussen, worunter ich mir eine bisher unbekannte angenehme Sorte denke, augenblicklich in den Herzen Frankreichs wohnen, ist fraglich. Der zweite Fall ist allerdings auch nicht gerade plausibel, denn ein cœur de France wird sich, wenn es nicht ein Menschenfresserherz ist, nicht gerade einen Preußen zum Dessert wünschen. Also sehr gefällt mir die Übersetzung nicht!

Gruß! Nebi.

Laster

Lieber Nebi!

Da hat mir in das Spital die Eidgenössische Militärversicherung aus Bern den Bescheid wegen einer Rechnung zugesandt. Kopie davon ging an das Eidg. Oberkriegskommissariat, Bern — Sommer 1946! — worauf sich gedruckt ein Passus findet, der Dich und Deine Leser erfreuen dürfte. Ich schicke Dir den ganzen Bescheid ein, damit Du nicht glaubst, ich schwindle. Die betr. Stelle habe ich rot angestrichen. Was sagst Du dazu? Dein HD.

Diese Rechnung geht nicht zu unsern Lastern. Wir haben sie zur Bezahlung dem Eidg. Oberkriegskommissariat, Bern — der Truppe — überwiesen.

Lieber HD.

Du hast recht, der Passus erfreut mein Herz und dasjenige unsrer Leser gewiß auch. Was mich vor allen Dingen freut und für unsre eidgenössische Zukunft mit jeglicher Zuversicht erfüllt, ist die bisher ja noch nirgendwo konstatierte Tatsache, daß eine hohe eidgenössische Stelle, noch dazu eine, die mit dem Militär etwas zu tun, zu der Selbsterkenntnis gekommen ist, daß sie «Laster» hat. Das war bis vor kurzem noch nicht im Traum möglich. Haben wir denn nicht den ganzen Krieg über erlebt, daß z. B. die militärische Zensur, und wenn es irgend ein Garagenbesitzer in der Uniform eines Leutnants war, auf dem Gebiet des Journalismus alles besser wußte, als ein in Ehren ergrauter Redaktor? Und die Vorstellung, daß unsreiner einmal von den Lastern einer eidgenössischen Stelle gesprochen hätte, jagt mir jetzt noch kalte Schauer über den Rücken. Nun aber lese ich gedruckt von den Lastern der eidg. Militärversicherung. Es lag! Ein Fanal ist entzündet, die Morgenröte



Mir ist wieder
vögliwohl dank
Contra-Schmerz

12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken

einer neuen Zeit ist angebrochen. Denn auch das Eidg. Kriegskommissariat ist damit gekennzeichnet, — nicht von uns, nein, von der Militärversicherung, die die Rechnung, da sie nicht zu ihren Lastern gehört, ihm überweist zu dessen — der Atem bleibt einem stehn!

Du hast sehr glücklich gemacht, lieber HD.
Deinen Nebi.

Reime

Lieber Nebi!

Findest Du nicht, daß man noch schönere Reime machen könnte als diesen:

Jetzt ist die Zeit
sehr angenehm,
Kauf' Dein Kleid
bei
Barrenschein

Mach doch Du, der es so gut kann, dem B. einmal ein paar Verse!

Freundlich grüßt: Dein Neffe Christian.

Lieber Neffe Christian!

Das wäre an sich nicht schwer. Zum Beispiel:

Ist er nicht prächtig anzusehn?

Er kauft sein Kleid bei Barrenschein

oder — aber halt, wie komme ich dazu, dem Barrenschein gratis seine Verse zu machen? Da könnte jeder auf den fröhlichen Einfall kommen, schlechte Verse zu machen, sich darüber bei mir zu beklagen, und die guten, die ich ihm als Gegenbeispiel mache, schleunigst zu verwenden. Und ich stehe da in meinem alten, schlechten, ausgefransten Konfektionsanzug, während die Zürcher Männerwelt auf meine Verse hin zu Barrenschein pilgert, um sich Mähzüge machen zu lassen! Hal!

Freundlich grüßt: Dein Nebi.

Auflauhund

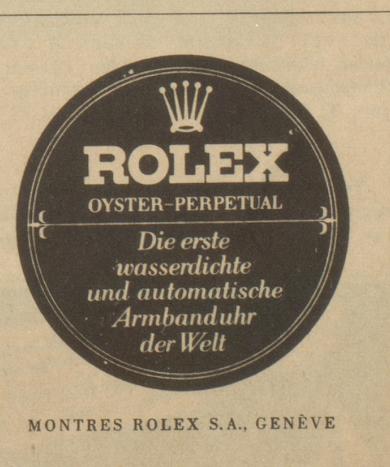
Lieber Nebi!

Da lese ich ein Inserat, worin ein prächtiger «Niederlaufhund» angeboten wird. Und ich frage Dich: gibt es wohl auch Auflauhunde!

Fritz.

Lieber Fritz!

Selbstverständlich! Das sind Niederlaufhunde, denen man Puddingpulver auf den Schwanz gestreut hat, wobei man ihnen aber einen Maulkorb anlegen muß, um sie am Fragen zu verhindern.



MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE